

# Jungsteinzeit = Néolithique = Neolitico

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =  
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Anuario della  
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **46 (1957)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kratzer, Stichel, Messerklingen, terminal geschrägte Klingen, Segmente, gestumpfte Messerchen, Mikrostichel, gekerbte Klingen, Absplisse mit Zweckretouches, Kernstücke usw.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42750—42754, P 43040—43060, 43080—43107/43061—43079/43108—43133/43134—43142/43143—43145.

## Jungsteinzeit – Néolithique – Neolitico

Aarburg, Bez. Zofingen AG.

„Dürrberg“, nordöstlich von Aarburg, TA 163, 635 200/242 000. Bei Aushubarbeiten (Neubau Chalet Wernli, Sommerauweg) kam 1951 in einer Tiefe von ca. 1,5 m eine geschliffene Hammeraxt (Abb. 13, 5) aus serpentinartigem, alpinem Grünstein zum Vorschein; durchbohrtes Schaftloch, abgerundete Schaftlochverdickung und runder, flacher Nacken; Querschnitt rund bis rechteckig-abgerundet, durch Pickelhieb leicht beschädigt. L: 13,8 cm.

Fund: Heimatmuseum Aarburg AG; Mitteilung R. Bosch und J. Bolliger.

Boppelsen, Bez. Dielsdorf, ZH.

Burg Lägern, Schutthalde an der Südseite, 1954: Steinbeil aus grünlichem Gestein, mit ovalem Querschnitt und beidseitiger Schlißschneide. L: 10 cm. Abb. 13, 3.

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 761; JBSLM 63./64.1954—1955 (1956), 31.

Concise, distr. Grandson, VD.

Station lacustre de La Lance. Le Dr Hübscher a déposé aux archives des monuments historiques un rapport sur son exploration à la station lacustre de La Lance, à l'embouchure de la Diaz. Il y a repéré trois niveaux: Cortailod, Horgen et fin du néolithique-énéolithique.

Rapport: E. Pelichet, RHV 64.1956, 197.

Egolzwil, Bez. Willisau LU

Wauwilermoos. Unter Leitung von Prof. Dr. E. Vogt führte das Schweizerische Landesmuseum zusammen mit der Heimatvereinigung des Wiggertales eine vierte Ausgrabungskampagne in der steinzeitlichen Siedlung Egolzwil 4 durch. Mit einem 70 m langen, 3,5 m breiten Schnitt und einer großen seitlichen Ausweitung versuchte man die Verhältnisse auf der Land- und auf der Seeseite des Moordorfes abzuklären.

Die Resultate der sorgfältigen Untersuchung von 1956 faßt der Grabungsleiter im JbSLM 65.1956, 17 f. zusammen. „Im oberen Teil der Schicht wurden die Reste eines

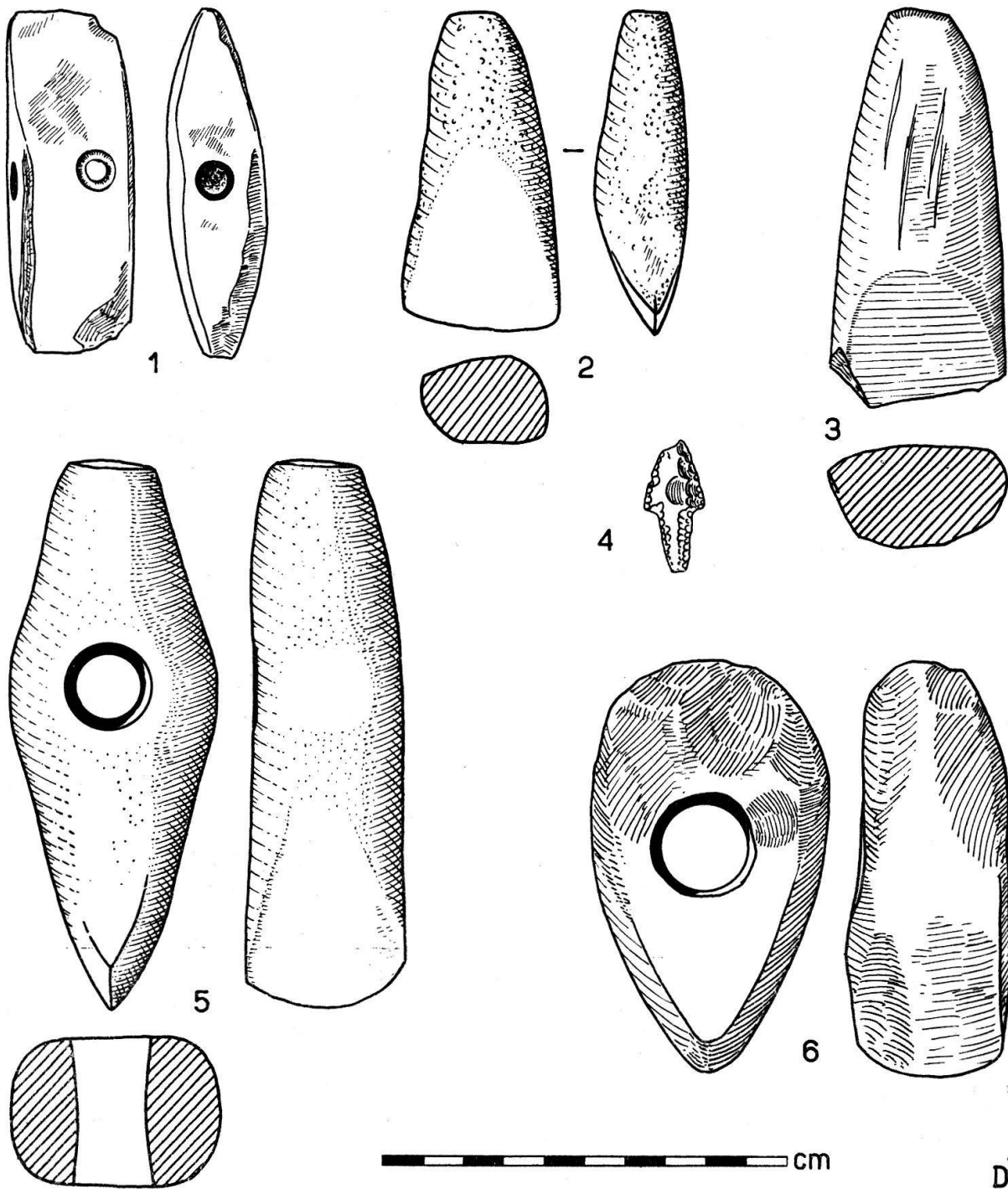


Abb. 13. 1 Wetzikon ZH, Robenhausen 1956. 2 Pfeffingen BL, Aeschberg.  
 M. 1:2. 3 Boppelsen ZH, Burg Lägern 1954. 4 Fällanden ZH, Riedspitz 1955.  
 5 Aarburg AG, Dürrberg 1951. 6 Weiach ZH, Hardwald 1955.

weiteren Hausbodens aus dem Niveau der Böden von 1954 gefunden. Auch hier lagen mehrere Bodenschichten übereinander. Die Herdstellen zeigten einen komplizierten, durch verschiedene Reparaturen und Erneuerungen entstandenen Aufbau. Dieses Haus stand in der gleichen Flucht wie die zwei 1954 festgestellten. Ob dieses Dorf überhaupt nur eine solche besaß, läßt sich noch nicht sagen. Auf der Landseite fand sich der Dorf-

abschluß in Form eines nach einem besonderen System konstruierten Zaunes mit einem 1 m breiten Eingang. Zu diesem führte von außen her ein von Pfählen begleiteter Prügelweg (Taf. 9 A). Ein ebensolcher von etwa 2 m Breite lief der Innenseite des Zaunes entlang. Auch alle diese Konstruktionen besaßen mehr als eine Bauperiode. Die Analyse gestaltet sich deswegen nicht einfach. Schon jetzt läßt sich aber erkennen, daß die Siedlung nach einem bestimmten Plan angelegt wurde. Bereits 1954 wurde erkannt, daß unter den Resten dieses Dorfes die eines älteren vorhanden sind. Sie liegen teils auf Seekreide und teils auf vertorfte Gyttja. Holzböden von Häusern sind keine festgestellt worden, hingegen eine ganze Reihe von einwandfreien Herdstellen verschiedener Konstruktion. Diese Siedlung erinnert also mehr an diejenige, die die Bezeichnung Egolzwil 3 führt und die wir 1950 und 1952 teilweise untersucht haben. Die Verteilung der Herdstellen und der Funde scheint zu zeigen, daß die landseitige Grenze des älteren Dorfes vom jüngeren beibehalten wurde. In der Richtung gegen den ursprünglichen See war das ältere aber ausgedehnter. Erstaunlicherweise schnitten wir am seeseitigen Ende unseres Grabungsfeldes eine weitere kleine Siedlung an, die offenbar uferparallel verläuft. Eine Herdstelle entspricht den primitiveren der oben genannten. Hausböden gibt es auch hier nicht, hingegen Konstruktionspfähle. Die Kulturschicht ist dünn und liefert wenig Gegenstände. Daß diese Siedlung mit einer der andern gleichzeitig sei, ist sehr unwahrscheinlich. Um so bedeutungsvoller ist die Feststellung, daß die drei Siedlungen des Fundplatzes Egolzwil 4 der jüngeren Cortailodkultur angehören. Nicht weit davon liegt zudem die große Siedlung Egolzwil 2, die zur Hauptsache derselben steinzeitlichen Kultur angehört. Es scheint möglich, in diesem Teil des Wauwilermooses etwas mehr Einblick zu erhalten in die Siedlungsverhältnisse am Ufer eines Sees mit wechselndem Wasserstand. Auf jeden Fall bestätigen die neuen Funde die Ansichten des Grabungsleiters in der Pfahlbaufrage. Da infolge von Drainagen wenigstens die oberen Schichten der Siedlung Egolzwil 4 dem Untergang geweiht sind, sollten die Untersuchungen weitergeführt werden.“

JbSLM 65.1956 (1957), 17 f.; vgl. JbSGU 44.1954/55, 43 ff.; Ein ausführlicher Grabungsbericht ist nach Abschluß der noch geplanten Grabungskampagnen zu erwarten.

#### Eschen, FL.

Belzebüchel im Eschner Riet, 1955/56. Auf einem Acker des Belzebühels sammelte Lehrer E. Kranz, Vaduz, einige Silices mit Spuren von Bearbeitung. Der Fundplatz bildet eine inselartige Erhöhung innerhalb der torfigen Talebene. Eine vorgenommene Sondierung ergab weder Keramik noch Feuerstellen.

Funde: Landesmuseum Liechtenstein, Vaduz; D. Beck, JbHVFL 56.1956, 73 f.

Malanser. Die Grabungen 1955, durchgeführt von D. Beck, ergaben auch neolithische Funde. Siehe Seite 159 ff.

#### Fällanden, Bez. Uster, ZH.

Riedspitz: Ufersiedlung am Greifensee, 1955: gestielte Pfeilspitze aus braunem Feuerstein, Spitze leicht abgebrochen. L: 3,3 cm. Abb. 13, 4.

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 867; JbSLM 63./64.1954—1955 (1956), 31.

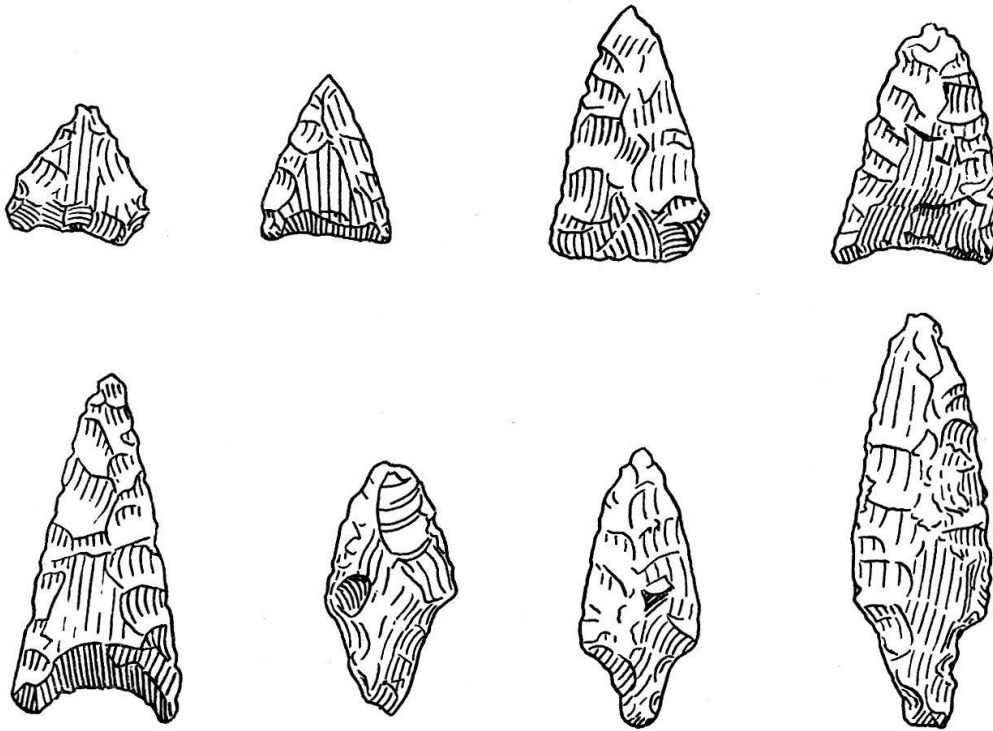


Abb. 14. Lenzburg AG, Goffersberg, Streufunde 1956. M. 1:1.  
Aus Lenzburger Neujahrsblätter 1958.

#### Lenzburg, Bez. Lenzburg, AG.

Goffersberg (TA), Gofi (LK), nördlicher Teil des Hügelszuges östlich von Lenzburg; 1956: spätmesolithische-frühneolithische Oberflächenfunde von F. Huber, Lenzburg, entdeckt. Dreieckige Silexpfeilspitzen mit gerader, eingezogener und gestielter Basis, beidseitig retouchiert; verschiedene bearbeitete Silexklingen und unbearbeitete Abspisse aus Bohnerzjaspis und Jurahornstein; Steinbeilfragmente mit geschliffener Schneide aus kristallinem Schiefer und serpentinarartigem Gestein (Abb. 14 und 15).

Funde: Heimatmuseum Lenzburg; Aufnahme durch Institut, 1957; R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 31.1957, 5.

#### Meilen, Bez. Meilen, ZH.

Im Grund, Seerandsiedlung, 1956: Wandscherben von grobgemagerten Gefäßen (Horgenerhorizont). — Rand-, Wand- und Bodenscherben von verschiedenen Gefäßen, teils mit Schlickverzierung, aus der Wand gezogenen Nuppen und Fingernageleindrücken (Michelsberger Kultur, Abb. 16, 1—8). — Pflriem, Meißel und Spatel aus Knochen, Abb. 16, 9 und 10. — Fragment eines geschliffenen Steinbeiles; Silexklinge, Abb. 16, 12; Sandstein mit Schliffdellen.

Funde: SLM Inv.Nr. P 43 160—43 162, P 43 163—43 177/43 178—43 180/43 181—43 183.

#### Moosseedorf, Bez. Fraubrunnen, BE.

Moosbühl 2 (West), LK 1147, 603 850/207 100, Oberflächenfund April 1951: Pfeilspitze aus Chalcedon, L: 2,4 cm.

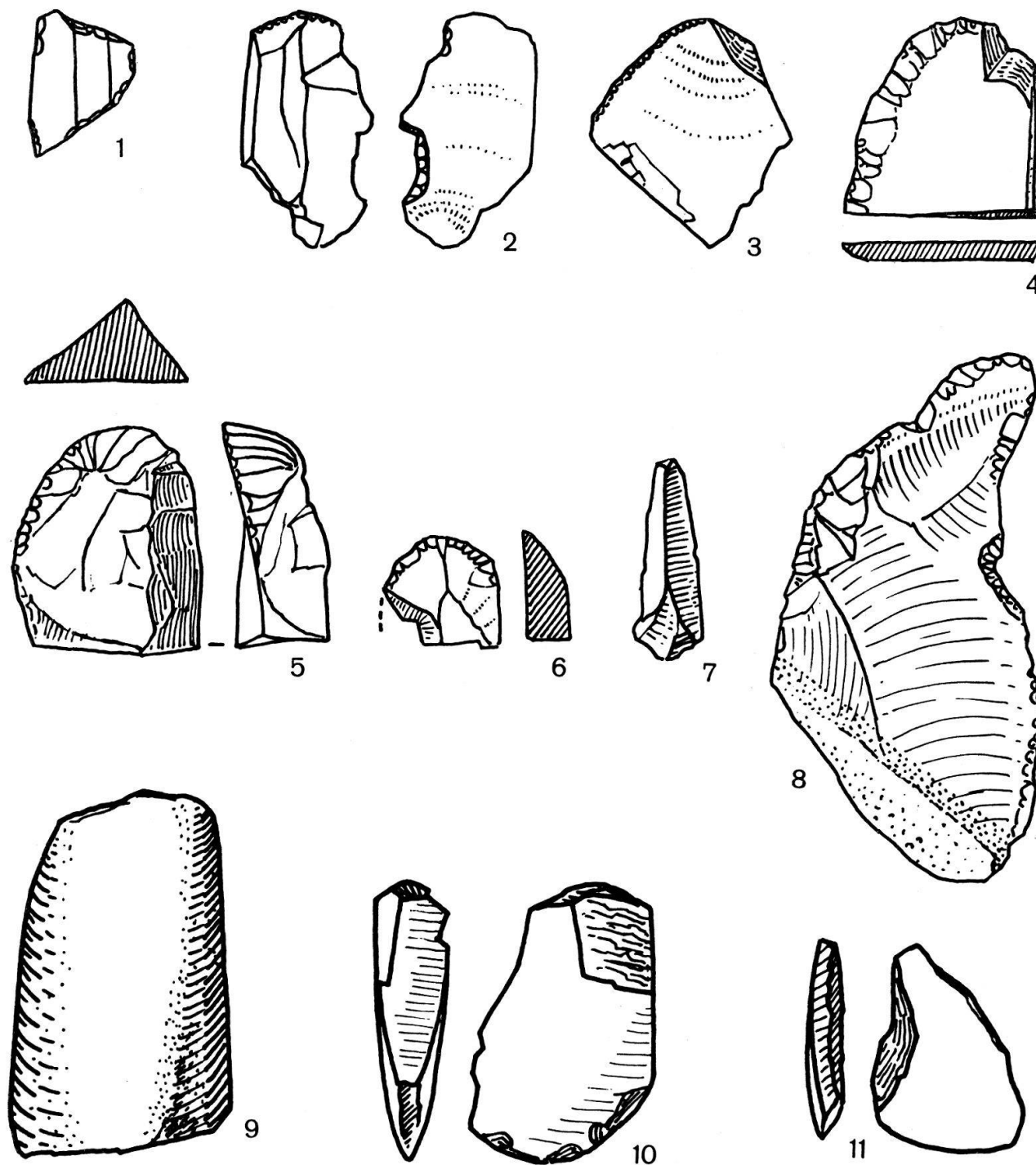


Abb. 15. Lenzburg AG, Goffersberg, Streufunde 1956. M. 1:1.

Schießplatz Sand, Waldrand, LK 1147, 605 000/206 650, Oberflächenfund 4.9.1956:  
Pfeilspitze mit Dorn, aus weißlichgrauem Jurahornstein, L: 3,1 cm.

Funde: Sammlung Dr. M. Keller, Schüpfen. — M. Keller, JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 239.

Nenzlingen, Bez. Laufen, BE.

Birsmatten-Basishöhle, LK 1067, 608 390/254 890, südwestlich von Nenzlingen.  
Grabung 1955/56: Die obersten Sedimentabschnitte der mesolithischen Fundstelle ent-

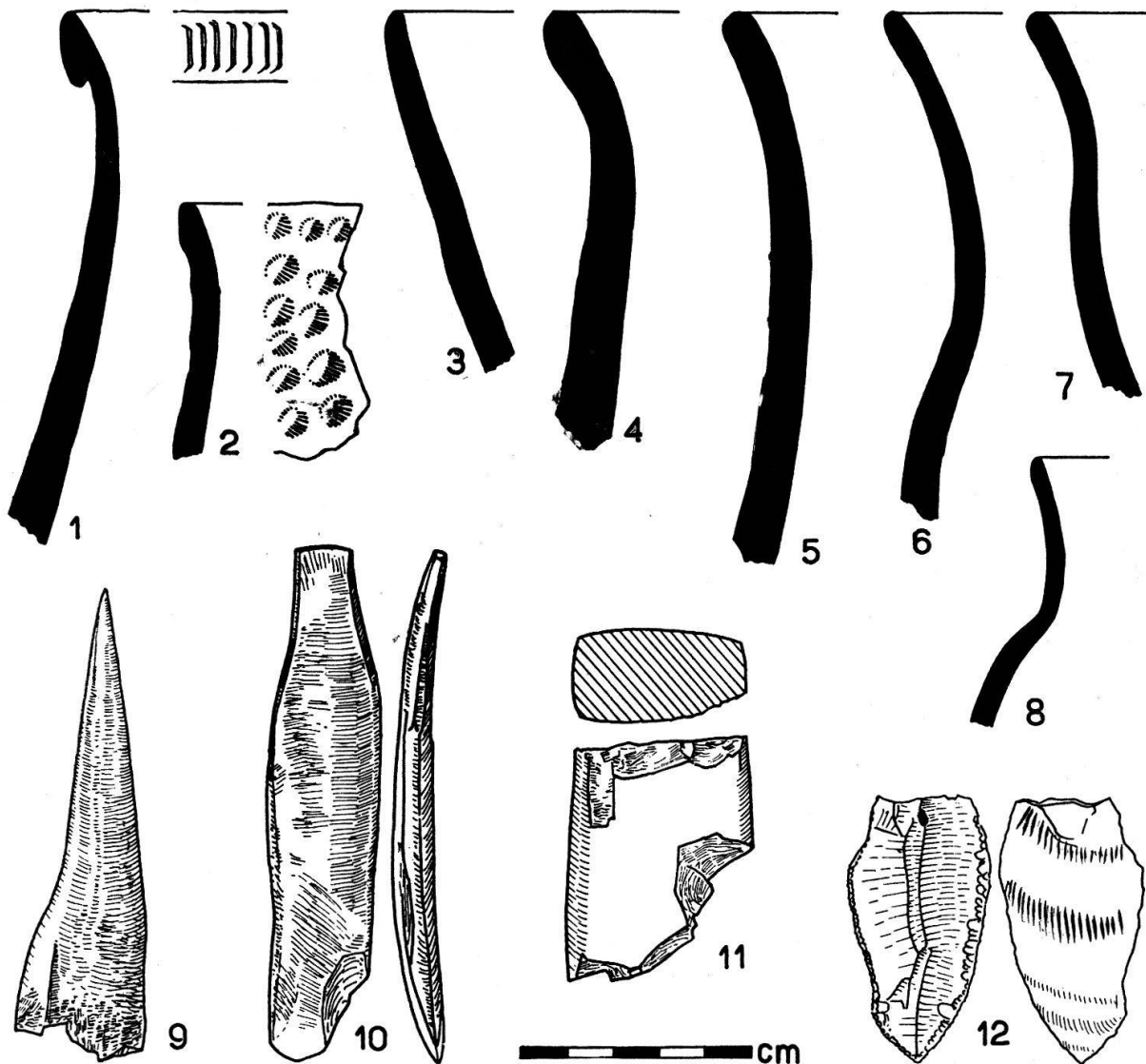


Abb. 16. Meilen ZH, Im Grund 1956. M. 1:2.

hielten zwei Pfeilspitzen aus Silex, eine davon mit Dorn (nach H.-G. Bandi: Ende des Neolithikums oder Beginn der Bronzezeit) und eine vereinzelt Scherbe vom Rössener Typus mit Furchenstichdekor.

Funde: BHM. H.-G. Bandi, JbBHM 34.1954, 198; 35./36.1955/56 (1957), 239.

Neuveville-Neuenstadt, Bez. Neuveville-Neuenstadt, BE.

Seerandsiedlung Schaffis, LK 1145, 576 050/214 200, Sondierung im Nordostbereich des Siedlungsgebietes durch Bernisches Hist. Museum April 1956: Im ersten der drei Probeschnitte konnte eine Fundschicht beobachtet werden. Schichtfolge: humose Mudde 15 cm, Feinsand 15 cm, humose Seekreide („Kulturschicht“) mit Holzresten, 50 cm tief ergraben. Die beiden anderen Schnitte wiesen gleiche Schichtabfolge ohne humose Anteile in der Seekreide auf. Keine Funde. Nordostteil der Siedlung ist sehr wahrscheinlich durch ältere Grabungen als stark gestört zu betrachten.

Planunterlagen in den Fundakten BHM. — JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 239 f.

## Niederlenz, Bez. Lenzburg, AG.

Bölli, Hügel westlich von Niederlenz, TA 154, 665 100/250 100, 1956: M. Basler entdeckte in einem Acker bearbeitete Feuersteine, welche R. Bosch zum Teil auch ins Neolithikum datiert; vgl. S. 168.

Funde: Heimatmuseum Lenzburg; R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 31.1957, 7 f.

## Oberbipp, Bez. Wangen, BE.

Breitholz, LK 1107, 616 250/234 230, Streufund Nov. 1956: Steinbeilklinge von spitznackiger Form, geschliffen, L: 7,2 cm, B: 4,3 cm, bis zu 2 cm dick.

Funde: Museum Wiedlisbach; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 240.

## Pfeffingen, Bez. Arlesheim, BL.

„Eischberg“ (LK) oder „Aeschberg“ (TA), östlich von Pfeffingen, ist vermutlich der Fundort eines spitznackigen Steinbeiles (Abb. 13, 2) aus dunklem, alpinem (?) Schiefer; Querschnitt rechteckig, gerundet; Oberfläche gepickt, Schneide beidseitig geschliffen, L: 8 cm. Der Fund gelangte vor Jahren als Lesefund von A. Zeugin, Bannwart, an Dr. A. Müller.

Funde: Kantons-Museum Liestal; Mitteilung Dr. A. Müller.

## Rüti, Bez. Büren, BE.

Rütibuchsee (römische Siedlungsstelle), LK 1126, 598 025/222 550, Streufund beim oberflächlichen Absuchen des römischen Trümmerfeldes, Nov. 1956: spitznackiges Steinbeil aus Grünstein, geschliffen, mit gerundetem, im Querschnitt ellipsenförmigem Körper. L: 10 cm, B: 5,3 cm.

D. Andrist, JbBHM 35./36.1955/56, 240.

## Saint-Léonard, distr. Sierre, VS

Station de « Sur le Grand Pré » ou de la « Carrière de Quartz », voir p. 168 f.

## Schellenberg, FL.

Burghügel Altschellenberg. Streufunde 1955 vom Abhang des Burghügels gegen Rugell: Pfeilspitzen, Bohrer, Klingen, gezähnte Stichel, Kratzer usw. aus Silex, Taf. 10, 1—24); Wandscherben aus feinem Ton mit Schnuröse, Taf. 10, 25; Meißel und Beilklingen aus Gestein, Taf. 10, 26—32; zwei abgeschliffene Stücke von Eisenerz, Taf. 10, 33, 34, verwendet zur Farbgewinnung?

Funde: Landesmuseum Liechtenstein, Vaduz; D. Beck, JbHVFL 55.1955, 113 ff.; vgl. JbSGU 44.1954/1955, 50.

## Seedorf, Bez. Aarberg, BE.

Lobsigersee, Seerandsiedlung, TA 589 250/208 950, Grabung 1953. Th. Josien wertet die 1953 geborgenen Faunarestes der neolithischen Siedlung aus. Es bietet sich folgendes Bild der Tierwelt:



Haustiere (58,82%): Rind, Schwein, Schaf, Ziege, Hund. Wildtiere (41,18%): Edelhirsch, Reh, Ur, Wildschwein. Die Autorin zieht folgende Schlußfolgerungen: « Quoique encore trop peu nombreux pour permettre une étude approfondie, les vestiges du lac de Lobsigen donnent déjà un aperçu sur les rapports entre l'homme et la faune domestique et sauvage du lieu.

Nous voyons ainsi des animaux domestiques à emploi alimentaire dominant comme le porc, avec plus de jeunes et très jeunes réunis que d'adultes, et des animaux domestiques à emploi utilitaire dominant comme le bœuf (trait, portage), le mouton et la chèvre (lait, laine ou poils), le chien (garde et chasse) avec plus d'adultes que de jeunes et très jeunes.

Nous voyons aussi pour les animaux sauvages la nette prédominance des adultes sur les autres groupes sauf dans les cas du bœuf sauvage et du sanglier où nous avons aussi deux jeunes. Animaux de chasse ils sont recherchés pour leur viande, mais aussi pour leur peau, leurs bois ou leurs os (côte de cerf, défense inférieure de sanglier). »

Th. Josien Etude de la faune de gisements néolithiques (niveau de Cortaillod) du canton de Berne, in: Archives suisses d'Anthropologie générale 21.1956, 28—62.

Lobsigersee, Seerandsiedlung, LK 1146, 589 275/208 950, Oberflächenfunde 1956: Keramikreste, Knochenfragmente, Doppelkratzer aus bräunlichem Hornstein, L: 35 mm. Funde: Sammlung Dr. M. Keller, Schüpfen; M. Keller, JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 240.

Stäfa, Bez. Meilen, ZH.

Kläranlage Stäfa, beim Bau der Anlage im Mai 1954: beidseitig abgeschnittenes Stück einer Hirschhornstange und andere bearbeitete Hirschhornstücke, wohl neolithisch.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 756—42 760; JbSLM 63./64.1954—1955 (1956), 31.

Thayngen, Bez. Reiath, SH.

Weiher. Unter Leitung von Prof. Dr. W. U. Guyan wurde im Bereich des neolithischen Moordorfes Weiher vom 23. Juli bis 20. Oktober 1956 eine Fläche von 25 × 25 Meter untersucht, wobei durch schichtmäßiges Abdecken drei Siedlungshorizonte, Siedlung I bis III (von oben nach unten), freigelegt werden konnten.

Im obersten Siedlungsniveau I (Taf. 11 A) zeichneten sich die Hausgrundrisse klar ab. Die angeschnittenen Häuser waren ostwestlich orientiert und schlossen sich an einen Bohlenweg, eine Art Dorfgasse, an. Die Konstruktion der Bauten ruhte auf einem Stangenunterzug, welcher von durchlochenden Ständern getragen wurde. Prügelrost, Bretterboden und Lehmbeleg bildeten den Aufbau des Hausbodens (Abb. 17). Die Herdstellen waren innerhalb der Häuser gleichmäßig orientiert; es fanden sich stets an einer Längsseite zwei Herdstellen, von denen sich die eine durch Getreide- und Keramikreste als eigentlicher Herd, die zweite als fundleere Feuerstelle erwies. Die Häusergruppe wurde von einem Dorfzaun abgeschlossen. Sein Aufbau war infolge des vorzüglichen Erhaltungszustandes klar zu erkennen. Der Zaun bestand abwechselungsweise aus Brettern und in verschiedenen Richtungen eingeflochtenen Hasel- oder Birkenruten.

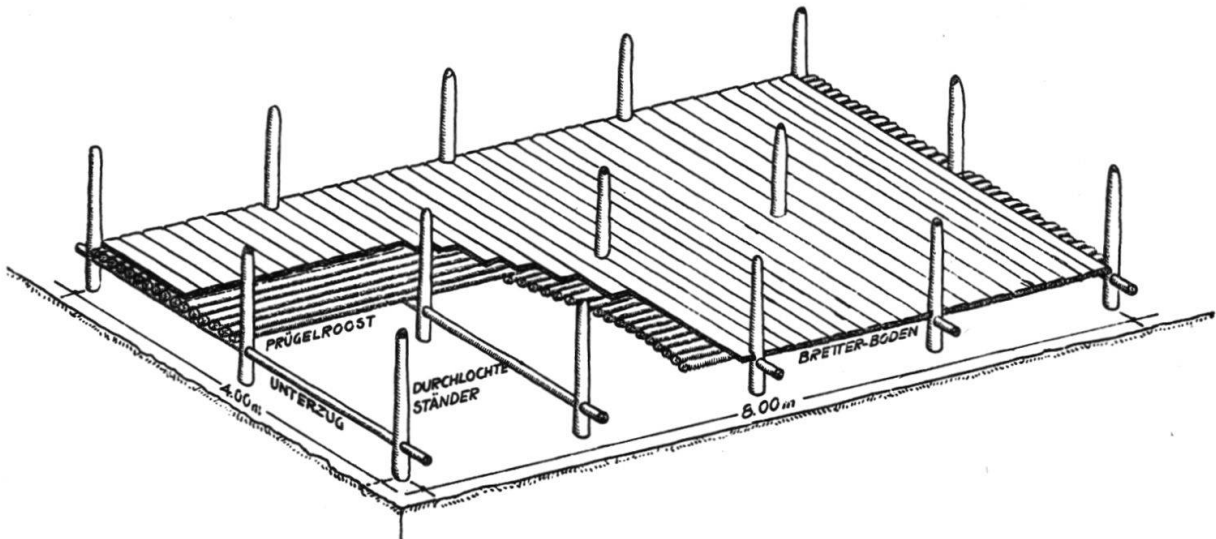


Abb. 17. Thayngen SH, Weiher. Konstruktionsschema der Siedlung I.  
Aus Ur-Schweiz 21.1957.

Die tiefergelegene Siedlung II wies eine andere Lage der Häuser und der Dorf-gasse auf. Die Ausgrabung legte in diesem Horizont zwei Häuser, einen dazwischen-liegenden Bohlenweg und wiederum einen Dorfzaun mit einem Tor (Gatter) frei. Die Bauten waren in der Form von Schwellenkonstruktionen errichtet und enthielten je-weils in der Mitte des Raumes eine Herdstelle. Durch den entomologischen Befund von Fliegen ist Rindermist nachgewiesen. Ob es sich um Ställe oder ungedeckte Pferche gehandelt hat, ist noch nicht abgeklärt.

Zum Siedlungshorizont III (Taf. 11 B) gehören zwei Häuser und ein nach Süden gerichteter Zaun. Die Konstruktion der Bauten entspricht derjenigen der Siedlung II und bestand aus einem auf einzelnen Grundschwelen ruhenden, grob ausgeführten Prügelrost mit darüberliegendem Holzboden. Unter den beiden Häusern zog sich ein Bohlenweg durch. Der Grabungsleiter erblickt darin eine Substruktion, um diese Bau-ten auf der weichen Gytta erstellen zu können, wie man überhaupt in allen drei Sied-lungen großen Wert auf die Bodenfestigung durch Aufschichten von Reisig legte.

Die Untersuchung des zur Michelsberger Kultur (2700 bis 2500 v. Chr.) gehörenden Siedlungsplatzes Weiher soll in einer weiteren Grabungsetappe fortgesetzt werden. Dr. J. Troels-Smith, Kopenhagen, wird mit Hilfe der C-14-Methode die chronologischen Verhältnisse genauer abzuklären versuchen.

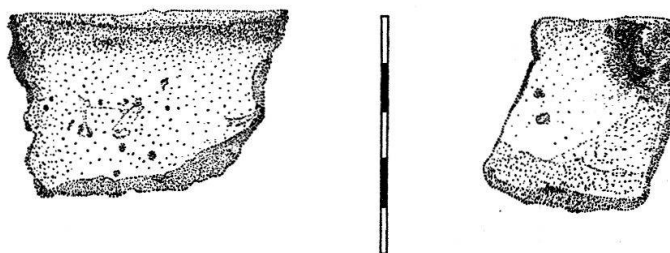
Funde: Museum Allerheiligen Schaffhausen. Vorläufige Grabungsberichte: W. U. Gyan, Jb. Museumsverein Schaffhausen 1956, 30; derselbe, Ur-Schweiz 21.1957, 24 ff.; Basler Nachrichten Nr. 19, 14.1.1957; Neue Zür-cher Zeitung Nr. 1544, 27.5.1957.

Utzenstorf, Bez. Fraubrunnen, BE.

Bürglenhubel, TA 128, LK 1127, 610 900/220 050; das Bern. Hist. Museum er-warb die seit Mitte der zwanziger Jahre durch K. Vogt gemachten neolithischen Funde vom Bürglenhubel. Das Inventar umfaßt: 4 Steinbeilklingen, L: 4,8—6,6 cm (Taf. 9B); 2 Steinbeilfragmente, L: 1,8—5,2 cm; 3 Pfeilspitzen aus Silex mit eingezogener Basis,

L: 2,8—3,7 cm (Taf. 9 B); 3 kurzbreite Kratzer, L: 2,9—3,3 cm; retouchierte und unretouchierte Absplisse; 1 Kristallsplitter; Keramikfragmente aus lederbraunem Ton (Abb. 18).

Funde: BHM; JbBHM 35./36.1955/56 (1957), 240 ff.



Weiach, Bez. Dielsdorf, ZH.

Acker beim Hardwald, nordöstlich von Weiach, Oberflächenfund 1955: Lochaxt aus grauem Gestein, dreieckige Form, geschliffen. L: 10 cm. Abb. 13, 6.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 946; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

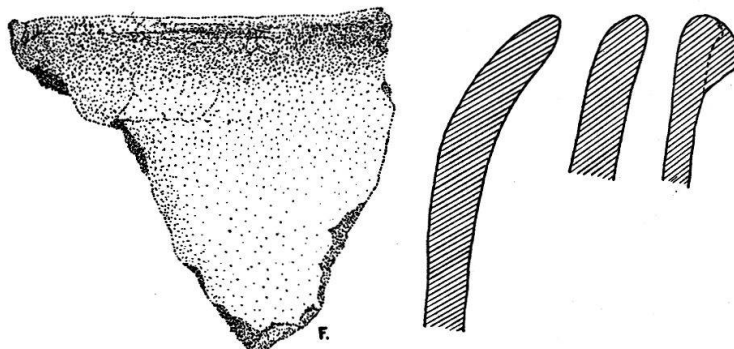


Abb. 18. Utzenstorf BE, Bürglenhubel. M. 1:2.  
Aus JbBHM 1955/56.

Wetzikon, Bez. Hinwil, ZH.

Robenhausen, Acker Abegg, 1956: Beil aus grünlichem Gestein, mit doppelendiger, beidseitig geschliffener Schneide und angefangenen Bohrlöchern (Dm: 1 cm) mit aufstehendem Kern. L: 8,5 cm. Abb. 13, 1.

Funde: SLM Inv.Nr. P 43 061.

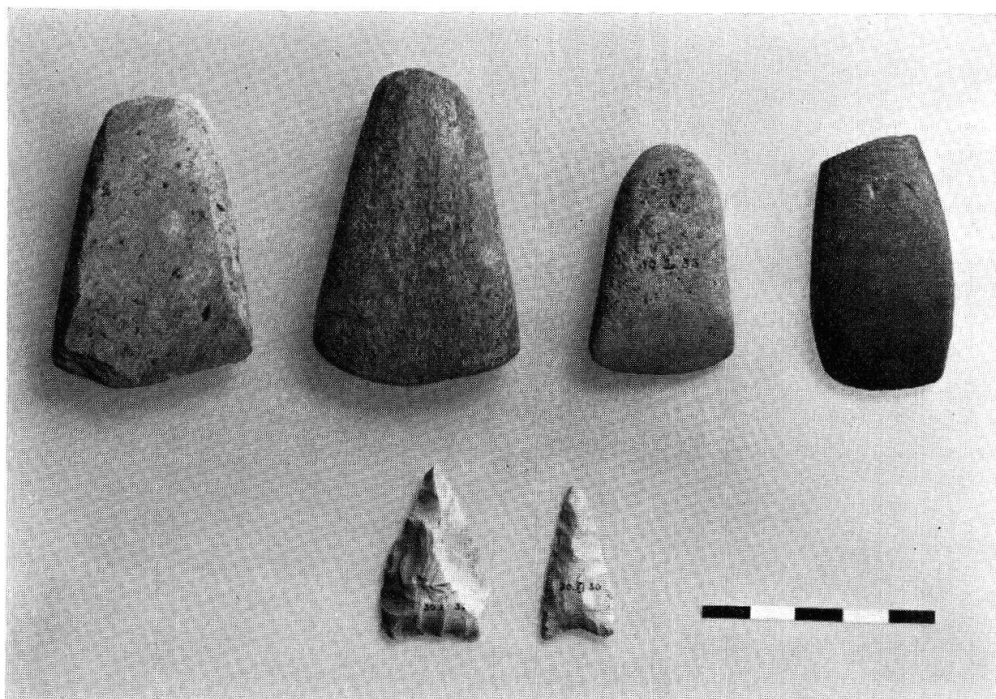
## Bronzezeit – Age du Bronze – Età del Bronzo

Ascona, distr. Locarno, TI.

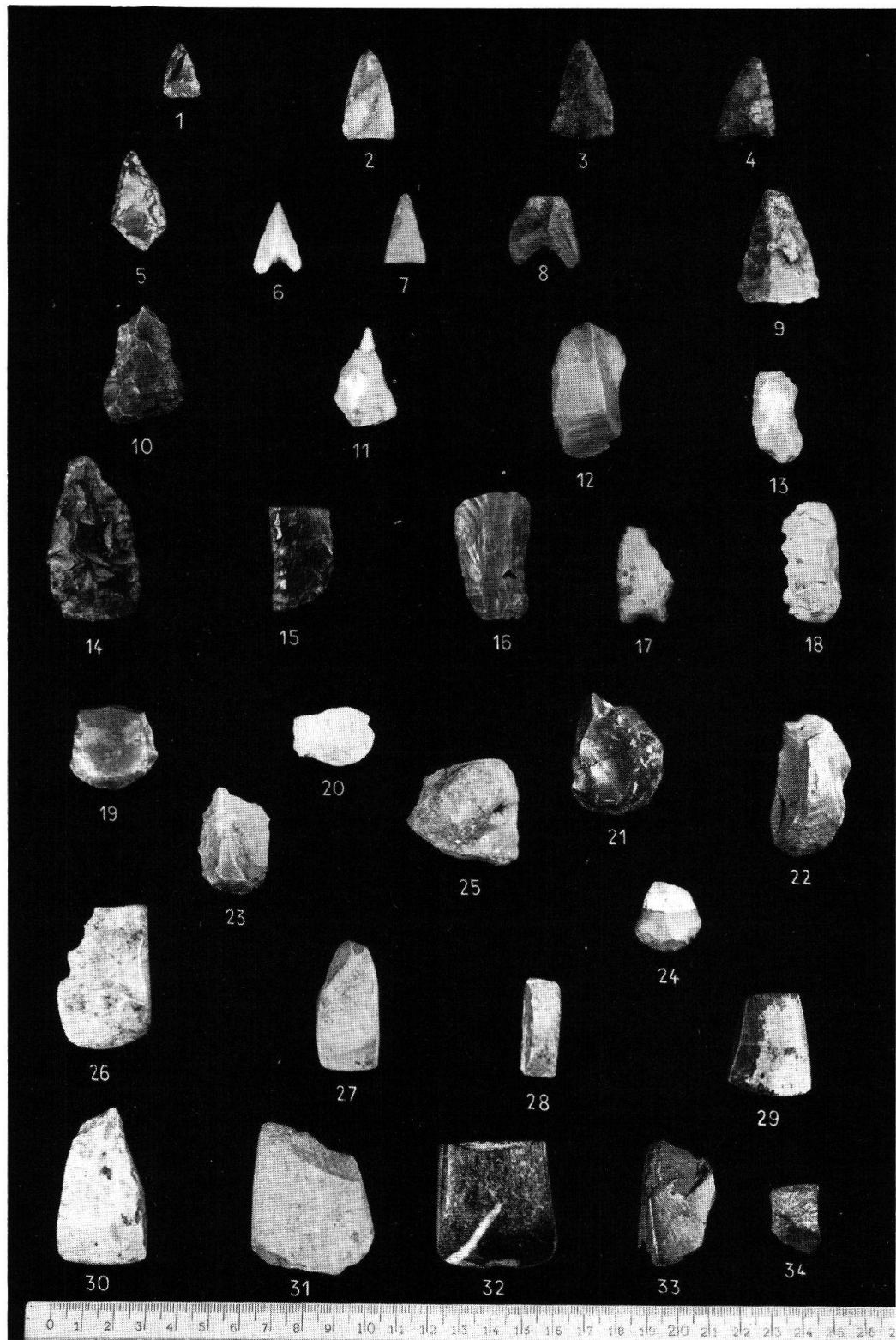
S. Materno. Bei Vergrößerung des Friedhofes 1953 wurden 21 Gräber eines Brandgräberfeldes freigelegt (Plan: JbSGU 44.1954/55, 65, Fig. 14). Vollständiges Inventar der Gräber und Streufunde nach A. Crivelli: Tomba 1: Tomba sconvolta, frammento di urna (fig. 19). — Tomba 2: Urna contenente ossa combuste (fig. 19). — Tomba 3: Urna contenente ossa combuste e un coltellino di selce (fig. 19). — Tomba 4: Tomba rettangolare limitata sui fianchi da lastre di pietra piantate di coltello: conteneva più di un vaso, alcuni di terracotta impura completamente spapolati, altri in frammenti; uno solo quasi intero contenente ossa combuste (fig. 19). — Tomba 5: Tomba a cassetta di piode piantate in modo da proteggere l'urna contenente ossa combuste e un lungo spillone di bronzo (fig. 20). — Tomba 6: Resti di tomba sconvolta: frammenti di vaso



A Egolzwil LU, Wauwilermoos 1956. In der Mitte: Eingang durch den mehrperiodigen Dorfzaun, links Reste des Zugangsweges, rechts Unterbau eines Bohlenweges. Aus JbSLM 65.1956. (S. 82)



B Utzenstorf BE, Bürglenhubel. M. 1:2. Aus JbSLM 1955/56. (S. 90)



Schellenberg FL, Altschellenberg, Streufunde 1955. Aus JbHVFL 1955. (S. 88)



A Thayngen SH, Weier 1956. Hausboden der Siedlung I. Aus Ur-Schweiz 1957. (S.89)



B Thayngen SH, Weier 1956. Hausboden (mit Herdstelle) der Siedlung III. Aus Ur-Schweiz 1957.